



Safeta Obhodjas' „Ketten reißen nie von selbst. Zwiegespräch am Wupperufer. Ein Hörstück über Helene Stöcker“ ist im Wuppertaler Nordpark Verlag erschienen und kostet im Buchhandel 12,50 Euro. Die Cover-Gestaltung stammt übrigens von der Wuppertaler Künstlerin Ulle Hees.

Treffen der Epochen

Hörspiel über eine (erfundene) Begegnung zwischen Helene Stöcker und Safeta Obhodjas

Es ist die Stadt ihrer Jugend, doch nicht ihre Zeit: Die Frauenrechtlerin Helene Stöcker, geboren 1869 in Elberfeld, erkennt Wuppertal im Jahr 2009 kaum wieder. Zu vieles hat sich verändert – zum einen die Stadt, aber auch die Menschen. Das Leben an sich scheint mittlerweile ein anderes zu sein. Auf ihrem Streifzug durch die Stadt bietet da nicht nur Hip-Hop-Musik Anlass zum Kopfschütteln. An Helene Stöckers Seite: Die aus Bosnien stammende Schriftstellerin Safeta Obhodjas, die seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Wuppertal zu Hause ist.

Engagement, dann Exil

Natürlich ist es kein reales Treffen, das da in Safeta Obhodjas Hörbuch „Ketten reißen nie von

selbst“ geschildert wird, sondern ein imaginäres Zwiegespräch zwischen zwei Frauen, die zwar nicht die gleiche Zeit teilen, aber doch einiges gemeinsam haben: Beide haben sich in ihrem Leben politisch engagiert, ihre Gedanken geäußert und darüber geschrieben – und mussten dafür das Schicksal des Exils auf sich nehmen. Helene Stöcker entkam 1933 den Nationalsozialisten in die USA, Safeta Obhodjas floh in den 1990er Jahren angesichts ethnischer Säuberungen im damaligen Jugoslawien nach Deutschland.

Das Hörspiel über zwei Frauen, die für ihre Überzeugungen eintreten, ist eine interessante Reflexion über Emanzipation, Philosophie und die Geschichte Wuppertals – mit Anspruch und Tiefgang.

Matthias Schäfer